

An: wien@regionalmedien.at

**Der Bezirk bekennt Farbe mit einem zweiten Transpride-Schutzweg  
Mein Bezirk.at Margareten am 06.06.2024**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Bezirk bekennt also Farbe ... mit einem Schutzweg. Das Wort „Schutzweg“ bring ich immer irgendwie mit Kindern in Verbindung, sonst sag ich ja eher Zebra-Streifen.

Die Farben hellrosa und hellblau ... auch eher Kinder – und die Zuordnung Bub/Mädchen hält sich leider hartnäckig.

Aber für Erwachsene – im Ernst? Da fallen einem leider nur die in denselben Farben gehaltenen einschlägigen Symbole (Herzen u. Schmetterlinge) von Pädophilen-Gruppen ein ☹ ☹

**Auch wenn es bestimmt Zufall ist, dass es die gleichen Farben sind, es irritiert doch sehr.**

Und „Transpride“? Stolz? Worauf? Was/wer ist diese Transgender-Community?

- Geht es hier um klassische Transsexuelle?  
Also Menschen die unter Geschlechtsdysphorie leiden und deren letzter Ausweg eine Operation und die lebenslange Einnahme von gegengeschlechtlichen Hormonen ist, um mit sich und ihrem Körper leben zu können?
- Geht es um Cross-Dresser, Transvestiten, Autogynephile Männer?  
Sein Fetisch sei jedem unbenommen, aber warum wird einem das so penetrant aufs Auge gedrückt? Und warum ist ein ganzer Bezirk stolz auf diese Männer?
- Oder geht es um pubertierende Jugendliche in der Selbstfindungsphase  
die, sofern gender-nicht-konform, das Label „Queer“ aufgedrückt bekommen, schneller als sie „Indoktrination“ buchstabieren können?  
Dürfen die nicht einfach gender-nicht-konform sein, einfach so? Weil dieses „Gender“ sowieso eine Ansammlung von überholten gesellschaftlichen Rollenerwartungen und Stereotypen ist und von daher „je nicht-konformer desto besser“, meiner Meinung nach sowieso die beste Rebellion dagegen ist.  
Ganz ohne Label.

Der von Ihnen erwähnte Erfinder der Transpride-Flagge Robert Hogge –bekannt als Monica Helms - stahl übrigens früher die Unterwäsche seiner Mutter und in weiterer Folge beliebige Frauenunterwäsche (aus sexuellen Gründen), bevor er dann zum Kaufen übergegangen ist. Quelle: sein Buch

my conscience. It would also ensure I could get the right sizes to fit me.

Over the next couple of days, I slowly began gathering all the items I needed to bring out my inner woman. I bought everything, including a wig. The thrill of buying the clothes became tempered by a fear that I was doing something society frowned upon. I am sure other gender-different males have had similar feelings when purchasing women's clothes for the first time.

That first off-crew did nothing to help me become a better activist, but it did become a turning point in my psychological development. My life would never be the same again.

Once I'd completed my shopping spree, I stood in front of my bedroom mirror dressed completely as a woman for the first time. I can barely describe what I felt. The best I can do is say that my first view of Monica, my true self, felt liberating to my very soul. Where had she been all my life? Why had it taken this long to discover her? Everything about what I saw

and what I felt seemed so right. I had no doubt in my mind at all: this person was really me.

Despite the revelation I'd had, the thought of actually becoming a woman remained a foreign concept. Unlike today, in the year 1974 I had no easy access to information about gender identity. Only a few doctors in the world performed sex-change operations, they received limited publicity, and the Harry Benjamin International Gender Dysphoria Association Standards of Care wouldn't be written for another five years.

What had I become? The only thing I knew for sure was that I enjoyed the feeling of dressing and looking like a woman.

The feelings I had, dressed as a woman, ran the gamut of human emotion. Sexual excitement topped the list of what came over me while wearing woman's clothes. However, as time went on that feeling became less and less important, while the need to express my feminine side would grow exponentially. I once tried going out in Charleston dressed

Quelle - YouTube: [A look back at the man who invented the trans flag by Genevieve Gluck](#)

Dieser der Bevölkerung aufgezwungene „Stolz“ einzelner Gruppen hat leider nicht die erwünschte Wirkung. Eher das Gegenteil und das ist schade.

Weil bevor die HOSI auf den Trans-Train aufgesprungen ist, hat man dort wirklich wichtiges für homosexuelle Menschen erkämpft, die vom Gesetz schlechter gestellt wurden.

Jetzt ist niemand mehr vor dem Gesetz schlechter gestellt, was jetzt passiert ist reines „Virtue Signalling“ .... und feiern von (Großteils) Männer-Fetischen.

Mit freundlichen Grüßen

Name der EGGö-Redaktion bekannt